

Wiener Klänge im Fraumünster

Autor(en): **Keel, Gallus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wiener Klänge im Fraumünster

Der Grosserfolg wiederholt sich: Die Hatt-Bucher-Stiftung bringt auch dieses Jahr wieder das Concilium musicum Wien nach Zürich ins Fraumünster. Mit etwas Glück sind Sie – und wenn Sie möchten, zwei weitere liebe Menschen – gratis dabei!

Das Fraumünster ist bis auf den letzten Platz besetzt, es ist mucksmäuschenstill, dann legen sie taktgenau los, und das Kirchengewölbe wird zum erhabenen Klangraum. Weil das Concilium musicum Wien auf historischen Instrumenten spielt, klingen alle Stücke originalgetreu – so wie es einst die Absicht der längst verstorbenen Komponisten war. Die Wiener Formation hat letzten November so viel Begeisterung ausgelöst, dass die Hatt-Bucher-Stiftung sie für diesen Herbst nochmals eingeladen hat. Selbstverständlich wird ein neues Programm geboten (siehe Kasten), das Motto jedoch bleibt: «Wiener Klassik».

Wer mag denn im Sommer schon an den nebligen November denken! Im Kalender kurz nach vorne zu springen, lohnt sich in diesem Fall aber. Sichern Sie sich schon jetzt Gratiskarten (Wert 50 Franken) für eines der beiden Konzerte am 9. November. Stecken Sie den Talon auf Seite 24 schon bald in ein Couvert.

Denn die Hatt-Bucher-Stiftung, die schon seit Jahren die beliebten Novemberkonzerte veranstaltet, wird die Tickets in diesem Jahr verlosen. So läuft niemand Gefahr, vor dem voll besetzten Fraumünster abgewiesen zu werden. Als weitere Neuheit finden diesmal zwei Konzerte statt, die Chancen für Gratistickets sind also doppelt so gross wie früher.

Das Concilium musicum Wien wurde 1982 von Paul Angerer, der einer Musiker-

dynastie entstammt, und seinem Sohn Christoph gegründet und ist heute eine gefragte und etablierte Konzertunternehmung, die rund um den Globus schon mehr als 2700 Auftritte bestritten hat – von L'Aquila in Mittelitalien bis Xian in China. Das Spektrum reicht von barocker Musik und Tanzmusik des 19. Jahrhunderts bis hin zu Kirchenmusik und Opern.

«Wir treten in Formationen von 2 bis 45 Musikerinnen und Musikern auf», erklärt Christoph Angerer in bestem Schweizerdeutsch! Weil seine Mutter aus der Schweiz stammte, ist er österreichisch-schweizerischer Doppelbürger – und Angerer freut sich umso mehr, ein weiteres Mal mit seinen Leuten in seiner zweiten Heimat auftreten zu dürfen. Eines der Instrumente, das er meisterhaft spielt, ist die Viola d'amore, die nebst den sieben gespielten Saiten die gleiche Anzahl Resonanzsaiten aufweist, die nur mitschwingen und dem seltenen Streichinstrument seinen ganz besonderen Ton verleihen.

Die eine Frau und die sechs Männer des Concilium musicum Wien, die sich am 9. November im Zürcher Fraumünster dem Grosspublikum stellen, haben die Musik im Blut und sind Vollprofis von der Pike auf. Man sollte sich keinen einzigen Ton von ihnen entgehen lassen.

Gallus Keel

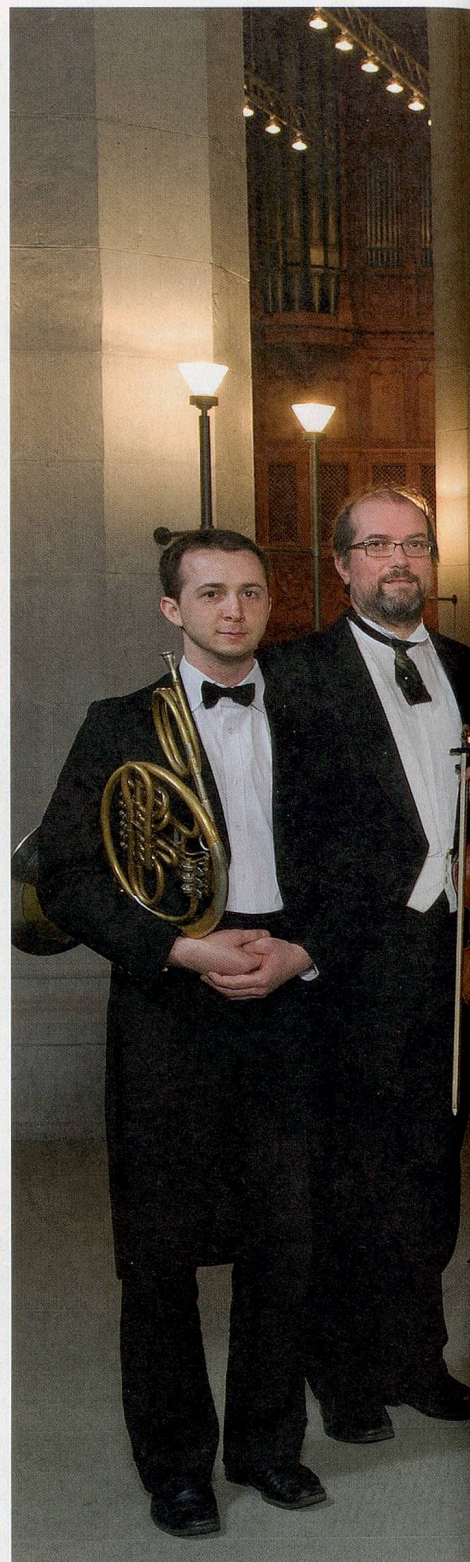
Den Verlosungstalon finden Sie auf Seite 24.

Wiener Klassik – das Programm

Concilium musicum Wien, Fraumünster Zürich, 9. November 2011, 14 Uhr und 17 Uhr

- Joseph Haydn (1732–1809): Divertimento Es-Dur für 2 Violinen, Viola, 2 Hörner und Basso; Hob. II: 21 (Allegro molto, Menuetto con trio, Adagio, Menuetto con variazioni, Finale. Allegro)
- Franz Anton Hoffmeister (1754–1812): Divertimento D-Dur für Viola d'amore, Violine, Viola, 2 Hörner und Basso (Allegro, Menuetto, Largo, Rondo)
- Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791): Marsch F-Dur für 2 Violinen, Viola, 2 Hörner und Basso; KV 248
- Johann Michael Haydn (1737–1806): Divertimento F-Dur für 2 Violinen, Viola, 2 Hörner und Basso (Allegro, Menuetto, Adagio, Presto)

Link: www.concilium.at



Die andere Seite der Musik

Musik ist ihre Welt. Aber haben sie noch andere Leidenschaften? Wir fragten nach der Leibspeise, dem liebsten Ferienziel und was sie vielleicht auch gerne geworden wären, wenn nicht Musiker (von links nach rechts): **Ferenc Varga, Naturhorn:** Nichts liebt er mehr als eine ungarische Fischsuppe, liebstes Urlaubsziel ist ihm «Switzerland». Wäre er nicht völlig dem Naturhorn erlegen, wäre er



Eine Stiftung, die vielen Freude macht

Die 2004 gegründete Hatt-Bucher-Stiftung engagiert sich für ältere Menschen in der Schweiz. Freude bereiten und Not lindern sind ihre beiden zentralen Stichworte. Die Hilfeleistungen werden von den Pro-Senectute-Beratungsstellen und anderen Sozialberatungen vermittelt. Sporadisch offeriert die Stiftung einem breiten Publikum auch Ausflüge oder Konzerte. Weitere Informationen unter www.hatt-bucher-stiftung.ch

Bild: Frederic Meyer



vielleicht Psychologe geworden. «Das habe ich ja studiert.»

Robert Neumann, Violine: Auch für ihn ist Fisch «in jeder Form» das Höchste, was man ihm auftischen kann. In den Ferien ist er heimatreu: Österreich. «Tischler hätte mir als Beruf auch gefallen.»

Walter Bachkönig, Kontrabass: Er favorisiert bei seinem leiblichen Wohl die ländliche Küche, vor allem Kraut- und Kartoffelstrudel, Eintöpfe mit Gartengemüse und Fleisch. Spanien ist für ihn als Ferienzweckort top! Und Koch wäre er auch ganz gerne geworden.

Amarilo Ramalho, Viola: Nichts geht ihm über die italienische Küche: «Zum Beispiel frische Tortellini.» Nach Italien zieht es ihn auch in den Ferien. Ohne seine Viola hätte er vermutlich eine Karriere am Computer gemacht: als Programmierer.

Christoph Angerer, Violine, Viola d'amore: Seiner helvetischen Mutter sei Dank: Fondue verleidet ihm nie, auch die Varianten mit Fleisch liebt er. «Ferien mache ich fast nie, zur Unfreude meiner Frau.» Traumberuf einst: Tennisspieler.

Ute Groh, Violoncello: Brathuhn mit Kartoffeln ist ihre Leibspeise, sie wandert gerne in den

Bergen, und andere Berufe als Musikerin kann sie sich viele vorstellen: «Alles, was irgendetwas mit Handwerk zu tun hat oder mit Tieren.»

Hermann Ebner, Naturhorn: Für eine Weisswurst und ein Weissbier geht er Meilen. Die Alpen, multinational gemeint, sind ihm das liebste Erholungsgebiet. «Einen andern Beruf als Musiker? Nein, das kann ich mir nicht vorstellen!»

Die Zusammensetzung des Ensembles kann sich möglicherweise kurzfristig ändern.